„Bewegung ist etwas für jedes Alter“

INTERVIEW *Christina Hansel leitet den Albverein Kupferzell und setzt sich für Familienwandern ein*

Von unserer Redakteurin Tamara Ludwig

Dem Albverein sein verstaubtes Image nehmen, das schafft die Vorsitzende der Ortsgruppe Kupferzell, indem sie sich intensiv für Angebote für Familien mit Kindern einsetzt. Im Interview erzählt Christina Hansel, von ihren Erfahrungen und warum sie das Wandern liebt.

Frau Hansel, ist Wandern nur etwas für alte Leute?
Christina Hansel: (lacht) Selbstverständlich nicht, Bewegung ist ein Thema für jedes Alter. Schon Babys haben Bewegungsdrang. Die wandern natürlich noch nicht, aber sie werden manchmal schon beim Wandern mitgenommen, etwa im Tragetuch oder, sofern es der Weg erlaubt, im Kinderwagen.

Woher kommt das angestaubte Image der Albvereine?
Hansel: Was ich, als ich hierherkam, häufig gehört habe, ist: „Albverein, das ist was für alte Männer.“ So war das wohl früher auch mal, und in vielen Köpfen ist das so drin.

> „Eltern sorgen sich oftmals, dass die Kinder schon nach wenigen Metern keine Lust mehr haben.“
> Christina Hansel

Zudem sind natürlich in den Albvereinen viele ältere Menschen aktiv.

Warum ist das so?
Hansel: Zum einen sind viele schon ihr ganzes Leben lang im Albverein, andere schließen sich im Seniorenalter an, weil sie die Gemeinschaft suchen und schätzen. Denen geht es nicht um Sport oder irgendeine Form von Leistung, sondern um die Geselligkeit und das gemeinsame Bewegen.

Und die Jungen?
Hansel: Wenn man jung ist, ist man oft noch etwas leistungsorientierter. Für die gibt es beim Schwäbischen Albverein auch Angebote, etwa Wanderabzeichen zu absolvieren. Doch es gibt natürlich auch junge Menschen, die sich gerne bewegen, die aber keine Supersportler sind und die der Leistungsvergleich eher frustriert.

Wie kann der Albverein dabei eine Rolle spielen?
Hansel: Ich habe erlebt, dass es gerade Kindern guttut, zu wandern. Manche fallen in der Schule beispielsweise negativ auf. Wenn sie sich dagegen in der Natur bewegen, sind sie ganz anders. Beim Familienwandern etwa geht es darum, draußen zu sein, zu genießen und zu entspannen, ganz ohne Leistungsdruck und ohne sich mit anderen messen zu müssen. Für die Eltern ist es auch eine Gelegenheit, rauszukommen und sich auszutauschen. Das war ja für Familien auch in der Corona-Zeit ein Riesenproblem.

Wanderführerin Christina Hansel mit dem vielfältigen Angebot des Schwäbischen Albvereins. Hier holt sich die Vereinsvorsitzende auch hin und wieder Inspiration. Foto: Tamara Ludwig

Wandern in der Gruppe war dann aber auch tabu…
Hansel: Ja, ich habe aber zum Beispiel Wanderrucksäcke gepackt, bin Routen abgelaufen und hab diese ausgeschildert. Familien konnten dann zu festen Zeiten die Rucksäcke bei mir abholen und die Route auf eigene Faust nachwandern. Darüber waren viele glücklich.

Sie engagieren sich stark in Sachen Familienwandern, sind aber damit im Hohenlohekreis eine Exotin…
Hansel: Ja, das stimmt.

Wie motiviert man Familien zum Wandern?
Hansel: Das ist nicht leicht, Eltern sorgen sich oftmals, dass die Kinder schon nach wenigen Metern keine Lust mehr haben und quengeln. Manche haben bei Spaziergängen schlechte Erfahrungen gemacht. Unsere Wanderungen sind aber so ausgelegt, dass sich die Kinder nicht langweilen.

Wie wird das Angebot angenommen?
Hansel: Das ist ganz unterschiedlich, es kommt sehr auf das Programm an – und wie viele Veranstaltungen und alternative Freizeitmöglichkeiten es gibt. Manchmal meint man, an dem Termin kommt sicher keiner, weil da eine andere große Veranstaltung stattfindet, und dann ist das Gegenteil der Fall. Grundsätzlich freuen wir uns über jede Familie, die bei uns mitmacht. Dafür muss man auch nicht aus Kupferzell kommen. Und man kann auch erst mal reinschnuppern, muss nicht gleich Mitglied werden.

Was, wenn kaum einer kommt? Schließlich bereitet man sich vor, organisiert vielleicht noch ein Vesper…
Hansel: Es kommt darauf an, was man investiert hat. Manches kann mit nur zwei Teilnehmern stattfinden, anderes wäre ein Minusgeschäft, das dem Verein schaden würde. Wir bieten ja auch organisierte Ausflüge an, da muss man im Zweifel natürlich absagen. Insgesamt ist es vor Corona besser gelaufen, da mussten wir teilweise Zusatztermine anbieten, weil die Angebote innerhalb einer Stunde ausgebucht waren. Seit der Pandemie ist der Zuspruch etwas weniger geworden.

Wie kamen Sie als junge Mutter denn zum Albverein?
Hansel: Wir sind zugezogen und ich hatte noch keinen Anschluss. Da bin ich 2016 auf die Anfangsangebote von einer pädagogischen Mitarbeiterin, die die Familiengruppe des Albvereins neu initiiert hat, aufmerksam geworden und habe mit meiner Familie mehrfach teilgenommen. Letztlich wurde dann jemand gesucht, der das übernimmt. Da ich von Beruf Erzieherin bin, konnte ich mir das vorstellen und habe Ja gesagt.

Wandern boomt, doch die Vereine profitieren davon nicht, woran liegt das?
Hansel: Vor allem geht es darum, über den eigenen Schatten zu springen und sich das Ganze vorbehaltlos anschauen. Manch einer wäre sicher überrascht.

Was ist Ihr persönlicher Antrieb in der Gruppe zu wandern und sich als Wanderführerin zu engagieren?
Hansel: Ganz einfach, ich möchte nicht alleine laufen (lacht). Bewegung und Gemeinschaft, das tut jedem gut, egal in welchem Alter. Und als Elementarpädagogin reizt es mich, anderen dabei etwas mitzugeben, Freude am Wandern und an Bewegung in der Natur zu vermitteln.

Zur Person

Christina Hansel ist 46 Jahre alt und lebt mit ihrer Familie in Kupferzell. Sie hat drei Kinder und arbeitet als Erzieherin in einer Kindertageseinrichtung der Stadt Künzelsau. Im Schwäbischen Albverein Kupferzell ist sie Vorsitzende und leitet hier zudem die Familiengruppe. Sie ist nicht nur ausgebildete Wanderführerin, sondern hat zahlreiche weitere Qualifikationen, unter anderem als Schulwanderführerin und als Natur- und Landschaftsführerin. *tak*

INFO Jubiläum
Der Albverein Kupferzell feiert in diesem Jahr außerdem sein 125-jähriges Bestehen, das am 21. Juli mit einem Grillfest und Wanderung begangen werden soll.